



ÖFFENTLICHE BERICHTSVORLAGE

Amt/Eigenbetrieb:

49 Fachbereich Kultur

Beteiligt:

Betreff:

Antrag der freien Kulturzentren für einen Sonderzuschuss aufgrund der Corona-Pandemie

Beratungsfolge:

02.09.2020 Kultur- und Weiterbildungsausschuss
03.09.2020 Haupt- und Finanzausschuss
01.10.2020 Rat der Stadt Hagen

Beschlussfassung:

Beschlussvorschlag:

Der Bericht der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.



Begründung

Mit Schreiben vom 12.08.2020 beantragen die vier Freien Kulturzentren AllerWeltHaus, Hasper Hammer, Kulturzentrum Pelmke und Werkhof Kulturzentrum einen Sonderzuschuss aufgrund der Corona-Pandemie. Der Antrag ist der Vorlage als Anlage beigefügt.

Der Fachbereich Kultur nimmt zu dem Antrag der Freien Kulturzentren wie folgt Stellung:

In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 14.05.2020, Vorlage 0376/2020 „Vorschlag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen: Auswirkungen der Corona-Maßnahmen auf die Kulturförderung“ wurde u. a. folgender Beschluss gefasst:

„1. Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, welche Mittel nach der Absage des Muschelsalats 2020 und anderer öffentlich geförderter Festivals in diesem Jahr nicht verausgabt werden.

2. Von den absehbar nicht verausgabten Mitteln werden dem Theater an der Volme einmalig und kurzfristig 5.000 € der noch nicht verausgabten Mittel des Kulturbüros ausgezahlt, um die aktuellen institutionellen Kosten für die Immobilie zu decken. Der Restbetrag wird für weitere Auszahlungen an „Existenzbedrohte Kulturschaffende“ zurückgehalten. Sollten die noch nicht freigegebenen Mittel im Laufe des Haushaltsjahres nicht verausgabt werden können, sind weitere Zahlungen an das Theater an der Volme nicht ausgeschlossen.“

Der Zuschuss in Höhe von 5.000 € wurde im Mai 2020 an das Theater an der Volme ausgezahlt. Nach aktuellem Stand und vorbehaltlich einer Freigabe von 100 Prozent des Kulturbüro-Budgets, würde ein Betrag von 42.800 € nicht verausgabt. Eine andere Deckungsmöglichkeit ist im Fachbereich Kultur nicht gegeben.

	Zuschüsse laut Budgetierungsverträge 2020	Beantragte 20 Prozent	Prozentualer Anteil Budget 2020	Budget Kulturbüro eingefroren
AllerWeltHaus	46.920 €	9.384 €	18,7 %	8.004 €
Hasper Hammer	69.360 €	13.872 €	27,5 %	11.770 €
Kulturzentrum Pelmke	66.300 €	13.260 €	26,3 %	11.256 €
Werkhof Kulturzentrum	69.360 €	13.872 €	27,5 %	11.770 €
Gesamt	251.940 €	50.388 €	100 %	42.800 €



Inklusion von Menschen mit Behinderung

Belange von Menschen mit Behinderung

☒ sind nicht betroffen

Finanzielle Auswirkungen

☒ Es entstehen folgende Auswirkungen:

1. Auswirkungen auf den Haushalt

Kurzbeschreibung:

(Bitte eintragen)

Aktuell nicht verausgabtes Budget im Auftrag Kultur:

1.1 Konsumtive Maßnahme in Euro

Teilplan:	1.2520	Bezeichnung:	Kultur – Kunst -Geschichte			
Auftrag:	1.2520.40	Bezeichnung:	Kultur			
Kostenstelle:		Bezeichnung:				
Kostenart:	4nnnnn	Bezeichnung:				
	5nnnnn	Bezeichnung:	verschiedene			
	Kostenart	2020	2021	2022	2023	2024
Ertrag (-)	4nnnnn					
Aufwand (+)	531 700	42.800				
Eigenanteil		42.800				

Bei steuerlichen Auswirkungen sind die Erträge und Aufwendungen unter Abzug von Vor-/Umsatzsteuer angegeben (netto).

2. Steuerliche Auswirkungen

☒ Es entstehen keine steuerlichen Auswirkungen.

gez.

Erik O. Schulz
Oberbürgermeister

Bei finanziellen Auswirkungen:

gez. in Vertretung

Christoph Gerbersmann
Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer

gez.

Christoph Gerbersmann
Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer



Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister

Gesehen:

Erster Beigeordneter
und Stadtkämmerer

Stadtsyndikus

Beigeordnete/r

Amt/Eigenbetrieb:

49

20

Die Betriebsleitung
Gegenzeichen:

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

Amt/Eigenbetrieb:

Anzahl:

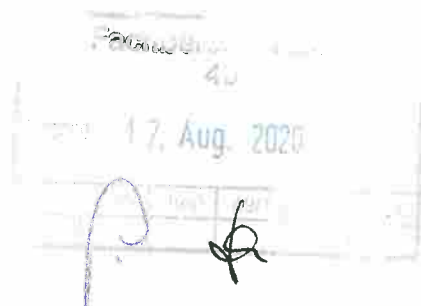


hasperhammer
das Kulturzentrum

DIE
PELMKE
KINO
BABYLON

Werkhof
Kulturzentrum e.V.

Stadt Hagen
Herrn Sven Söhnchen
Vorsitzender Kultur- und Weiterbildungsausschuss
Rathausstr. 11
58095 Hagen



Hagen, 12.8.2020

**"Kultur ist kein Luxus, den man sich nur in guten Zeiten leistet.
Gerade in Zeiten der Krise trägt sie zu gelebter Vielfalt und lebendiger Demokratie bei."**

Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien

Antrag für einen Sonderzuschuss für die freien Kulturzentren aufgrund der Corona-Pandemie

Sehr geehrter Vorsitzender Herr Söhnchen,
sehr geehrte Mitglieder des Kultur- und Weiterbildungsausschusses,

die Corona-Krise hat weitreichende Konsequenzen für die freien Kulturzentren in Hagen. Aufgrund dieser Pandemie befinden sie sich in einer existenzbedrohenden Lage. Das Ausmaß der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie führt dazu, dass die laufenden Einnahmen mehr denn je unter den laufenden Kosten liegen.

Zwar konnte die erste Zeit durch anfängliche Spenden, Kurzarbeitergeld und Zuschüssen wie z.B. den NRW-Landeszuschuss überbrückt werden, doch nun hängt ein Damoklesschwert über den freien Kulturzentren, denn es ist eine riesengroße Herausforderung, den Kulturbetrieb in dem Bewusstsein wieder aufzunehmen, dass die ausgedünnten Sitzreihen in den Sälen nur eine Auslastungskapazität von 20-30 % zulassen und zusammen mit all den weiteren Auflagen eine massive Unwirtschaftlichkeit verursacht wird. An eine zweite Corona-Welle mag niemand denken (möge sie uns verschonen), und auch nicht daran, dass eventuell ein Teil der NRW-Landeszuschüsse zurückgezahlt werden muss, weil das Land nicht alle Ausgaben anerkennt, die im Zusammenhang mit der Corona-Krise bestehen. Aus all diesen Gründen haben die freien Kulturzentren Angst vor massiven Liquiditätsengpässen.

Die dem Kultur- und Weiterbildungsausschuss angehörenden Personen wissen, wie wichtig Kulturangebote sind. Sie sind auch immer ein Stück Bildungsarbeit und tragen zu dem Wohlbefinden der Menschen bei. Freie Kulturzentren haben es besonders schwer, da sie nicht — wie z.B. die der Stadt angeschlossenen Kultureinrichtungen — einen fast automatischen Schutz haben. Genau wie städtische Kulturbetriebe (Theater,

Orchester, Ballett, Museen, Kultopia) benötigen auch die freien Kulturzentren eine zusätzliche finanzielle Unterstützung durch unsere Kommune.

Mit Hochdruck arbeiten die freien Kulturzentren zwar daran, weitere Zuschüsse, Fördergelder und Spenden zu akquirieren, doch die **Möglichkeiten** sind stark begrenzt, weil der Run darauf von gleichermaßen betroffenen Kulturstätten und Künstler*innen erheblich ist. Daher ist insbesondere die eigene Stadt gefragt, einen Beitrag zur Erhaltung der Kulturbetriebe in dieser schweren Zeit zu leisten, um dadurch das kulturelle Leben wieder anzukurbeln und auch, um **Arbeitsmöglichkeiten** für Künstlerinnen, Künstler sowie den vielen Beschäftigten der freien Kulturzentren zu schaffen und zu erhalten.

Zudem sollte der in der Krise deutlich zutage tretende Stellenwert von kulturellen Angeboten und kreativer Arbeit auch zu einer stärkeren politischen Anerkennung der Kultur- und **Kreativwirtschaft** im Hinblick auf ihre **gesellschaftliche** und volkswirtschaftliche Bedeutung führen.

Die freien Kulturzentren jonglieren zwischen kreativen Öffnungsstrategien und konkreten Öffnungsschritten, stets unter Berücksichtigung notwendiger **Einschränkungen** und Auflagen zur Sicherheit aller. Die **Einschränkungen** führen jedoch zu deutlichen Ausfällen von Einnahmen. Demgegenüber stehen weiterlaufende und zum Teil auch zusätzliche Kosten, z.B. durch erhöhte **Investitionsbedarfe**, **beispielsweise** in digitale Infrastrukturen und Angebote, aber auch durch Kosten zur Einhaltung der Hygienemaßnahmen etc.

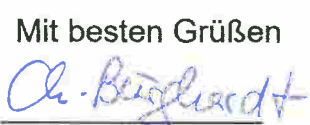


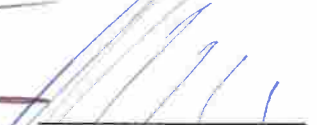
Die Belastungen durch die Corona-Krise können die freien Kulturzentren nicht alleine stemmen. Ihnen fehlen die personellen und finanziellen Mittel dazu. Darum stellen die freien Kulturzentren einen **Antrag auf einen Sonderzuschuss in Höhe von 20 % für das Jahr 2020** und vertrauen auf eine Zustimmung durch den Kultur- und Weiterbildungsausschuss sowie durch den Rat der Stadt Hagen.

Was einmal verloren geht, lässt sich so schnell nicht wieder aufbauen. Kultureinrichtungen und Kulturorte zu erhalten und die Existenz jener zu sichern, die mit Kunst und Kultur ihren **Lebensunterhalt** verdienen, muss auch in unserer Stadt oberste **kulturpolitische** Priorität haben, sowohl für die städtischen Kultureinrichtungen als auch für die freien Kulturzentren.

Bitte helfen Sie durch diesen **Sonderzuschuss**, den freien Kulturzentren und seinen **Beschäftigten** sowie den Künstlerinnen und Künstlern eine Perspektive zu geben. Tragen Sie dadurch zu dem Erhalt und der Sicherung der kulturellen Infrastruktur bei und ermöglichen eine Wiederaufnahme des vielfältigen kulturellen Lebens in Hagen, das auch Menschen aus den Nachbarstädten anzieht, die einen Teil ihrer Kaufkraft in unserer Stadt lassen.

Der beantragte Sonderzuschuss wird zum Überleben der freien Kulturzentren **beitragen**.

Mit besten Grüßen

			
AllerWeltHaus Hagen e.V.	Hasper Hammer e.V.	Kulturzentrum Pelmk e.V.	Werkhof e.V.

Anlage: Auflistung der Probleme

Corona-Pandemie – Probleme der freien Kulturzentren

Aufgrund der Corona-Pandemie sind alle freien Kulturzentren gleichermaßen von folgenden Problemen betroffen:

1. Ad hoc-Probleme durch die Schließung der Häuser

- Alle Veranstaltungen und Termine mussten über Monate komplett abgesagt werden.
- Künstler*innen-Verträge mussten kurzfristig gekündigt werden.
- Gagen mussten teilweise trotz ausgefallener Veranstaltungen gezahlt werden.
- Hotelkosten und andere Nebenkosten mussten teilweise gezahlt werden.
- Erstattungen von gekauften Eintrittskarten, Umwandlung in Gutscheine etc. mussten vorgenommen werden.
- Personal und Ehrenamtliche mussten auf die neue Situation eingestimmt und Dienstpläne neu organisiert werden.
- Es entstand zudem ein erheblicher Verwaltungsaufwand, um die Situation meistern zu können (Internet-Recherchen zur Corona-Gesamtsproblematik, Anträge stellen, E-Mails schreiben, Video-Konferenzen organisieren etc. pp.).

2. Kurzarbeit und Entlassungen

- Für viele Beschäftigte musste/konnte Kurzarbeitergeld beantragt werden. Sie mussten / müssen Gehaltseinbußen von 40 % bzw. 33 % hinnehmen.
- Mini-Jobber*innen, die keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben, mussten zum großen Teil entlassen werden.

3. Nach der Wiedereröffnung der Kulturzentren

- Es ist aufgrund der vorgeschriebenen Abstands- und Hygiene-Regeln nur eine stark begrenzte Wiedereröffnung möglich (vgl. diverse Punkte unten).
- Sie ist in hohem Maße unwirtschaftlich und bedroht die Existenz der Häuser.

4. Besucherverlust von 70-80 % aufgrund der Abstandsregeln

- Die Veranstaltungen können je nach räumlicher Situation aufgrund der einzuhaltenden Abstände nur zu 20-30 % von den Besucher*innen genutzt werden.
- Unabhängig davon scheuen viele Besucher*innen Veranstaltungen während der Corona-Pandemie zu besuchen, insbesondere Ältere und Menschen mit gesundheitlichen Belastungen.
- Dem gegenüber stehen höhere Personalkosten (vgl. diverse Punkte unten).

5. Höhere Kosten durch Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen

- Höhere Kosten durch Hygienemaßnahmen bestehen durch
 - Anschaffen und Einrichten von Desinfektionsstationen
 - Kauf von recht teuren Desinfektionsmitteln, von zusätzl. Papierhandtüchern etc.
- Es besteht **auch ein höherer Personalaufwand als üblich durch vorzunehmende Hygienemaßnahmen** wie Desinfizieren von Stühlen, Tischen etc., teilweise mehrmals täglich direkt nach der Benutzung. Für die WC-Nutzung ist eine Reinigung mindestens 2x täglich vorgeschrieben.

6. Einnahmeverluste bei Veranstaltungen

- Die Einnahmeverluste für Veranstaltungen sind höher als (platzorientiert) 70-80 %, weil einige Veranstaltungen komplett ausgefallen sind bzw. ausfallen müssen.
- Dem gegenüber stehen höhere Personalkosten (vgl. diverse Punkte).
- Das Verhältnis Einnahmen-Ausgaben ist nicht kostendeckend und daher bedrohlich.

7. Erhebliche Verluste bei der Gastronomie der freien Kulturzentren

- Ausgefallene und weniger Kulturveranstaltungen sowie insbesondere auch weniger Großveranstaltungen bedingen geringere Besucher- und Gästezahlen. Dadurch erleidet die begleitende Gastronomie erhebliche Verluste
- Durch die geringeren Gästezahlen entsteht weniger Verzehr und dadurch drastische Verluste für die Gastronomie und auch für die freien Kulturzentren, weil der Verzehr zur Mischkalkulation des Kulturbetriebes gehört. In der Regel unterstützen die Einnahmen des Gastronomiebetriebes die Kulturzentren finanziell und tragen damit zu einer Angebotsvielfalt bei.
- Das Stundenvolumen der Personalkräfte ist erheblich angestiegen, weil der zeitliche Aufwand für Desinfektionen etc. sehr hoch ist (vgl. Hygienemaßnahmen).
- Die damit verbunden höheren Personalkosten verschlechtern bzw. verhindern die Kostendeckung der Gastronomiebetriebe und damit auch die finanzielle Begünstigung für die freien Kulturstätten.
- Preissteigerungen für Getränke etc. sind nur bedingt umzusetzen.

8. Höherer Personalaufwand und höhere Personalkosten

- Wie in den Punkten zuvor beschrieben, müssen alle freien Kulturzentren einen erhöhten Personaleinsatz und erhöhte Personalkosten stemmen, beispielsweise
 - durch Umbaumaßnahmen
 - durch das tägliche Desinfizieren der Stühle, Tische etc.

9. Höhere Kosten durch Umbaumaßnahmen

- Zum Teil mussten Umbauarbeiten durchgeführt werden, um die räumlichen Auflagen zu erfüllen und eine möglichst hohe Platzanzahl bereitstellen zu können.

10. Höhere Betriebskosten

Wie in den Punkten zuvor beschrieben ergeben sich höhere Betriebskosten

- durch Desinfektionsstationen, Desinfektionsmaterial etc. pp.
- durch Umbaumaßnahmen etc.

11. Ausblick auf den Herbst und Winter

- Da der Kulturbetrieb aufgrund der Platz-Auflagen nur eingeschränkt aufgenommen werden kann, wird mit großer Sorge auf den Herbst / Winter geschaut, der bei einer Belegung von 20 -30 % nicht wirtschaftlich ist.

12. Corona-Zuschuss NRW / Rückzahlungen

- Alle Kulturzentren haben den NRW-Zuschuss erhalten.
- Es bestehen starke Befürchtungen, große Teile des Zuschusses zurückzahlen zu müssen, da nicht alle entstandenen Kosten bei der Abrechnung anerkannt werden.

Die freien Kulturzentren sind auf eine außerplanmäßige zusätzliche finanzielle Hilfe der Stadt Hagen angewiesen, um wirtschaftlich überleben zu können.

Spezifische Infos aus den Häusern können auf Wunsch während der Sitzung des Kultur- und Weiterbildungsausschusses mündlich erfolgen.